

HANDLUNGSLEITFADEN FÜR VERHÄLTNISPRÄVENTION

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Einleitung	3
Was ist Verhältnisprävention?	4
Von der Idee zur Umsetzung	5
Wie funktioniert Veränderung?	5
Qualitätssicherung im gesundheitsförderlichen Prozess – ein Überblick.....	6
Die Verhältnisse Ihrer Schule im Fokus – 2. #team-Treffen.....	7
Smarte Ziele setzen – 3. #team-Treffen	8
Die Ziele strukturiert in die Tat umsetzen	9
Worauf müssen Sie bei der Umsetzung achten?	9
Nachhaltigkeit sichern – 4. #team-Treffen.....	10
Ein Konzept für eine gesunde Berufsschule	12
Anschubfinanzierung der IKK classic	12
<i>Aufbau des Kurzkonzepts</i>	12
<i>Ausschlusskriterien für die Anschubfinanzierung</i>	13
Besonderer Ideenreichtum zahlt sich aus – der Kreativwettbewerb	14
Zusammenfassung	15
Literatur	16

Impressum

Projektleitung:

Kira Lagmöller & Dr. Ina Völker

fischimwasser – Denkfabrik für smarte Lösungen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und
Regeneration

&

Theresia Kempf

IKK classic

Herausgeber

IKK classic

Tannenstraße 4b

01099 Dresden

Interesse oder Fragen?

Kostenlose 24-Std.-Servicehotline:

0800 455 1111

Oder schreiben Sie uns: missionmacher@ikk-classic.de

Einleitung

Nicht nur die Coronakrise zeigt uns, welchen Stellenwert die Gesundheit in unser aller Leben hat. Der Stellenwert der Gesundheit nimmt in unserer Gesellschaft zu und darüber hinaus wird die Betrachtung der Gesundheit immer ganzheitlicher und globaler. Dadurch wird die IKK classic weiter in ihrem Bestreben bestärkt, die Bewahrung und Förderung unserer Gesundheit voranzubringen. Gesundheitsförderung und vor allem Prävention verstehen sich dabei aber nicht nur als Ansätze, die dafür sorgen sollen, dass wir Menschen uns gesundheitsförderlich verhalten, indem wir Wissen und Kompetenzen aufbauen. Vielmehr geht es auch darum unsere Umwelt so zu gestalten, dass wir uns gesund verhalten können.

#missionmacher verfolgt diesen ganzheitlichen Ansatz, um die Gesundheit an Ihrer Berufsschule zu fördern. Neben der Vermittlung von Gesundheits- und Handlungskompetenzen ist die Verstetigung gesundheitsförderlicher Prozesse an Ihrer Berufsschule ein übergeordnetes Ziel des Programms. Das bedeutet, dass wir gemeinsam im #missionmacherteam (#team) gesundheitliche Förderungspotentiale aufdecken und Maßnahmen entwickeln möchten, um diese langfristig an Ihrer Berufsschule umzusetzen. Im Fokus dieses Prozesses stehen die Verhältnisse Ihrer Schule.

Dieser Handlungsleitfaden für Verhältnisprävention bildet die Grundlage für diesen Prozess und setzt unmittelbar an der Verbesserung von gesundheitsförderlichen Verhältnissen Ihrer Berufsschule an. Der Handlungsleitfaden liefert Ihnen sowohl grundlegendes Wissen als auch praktische Umsetzungshilfen. Mit unseren Checklisten können Sie direkt loslegen, einen nachhaltigen lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess an Ihrer Berufsschule zu starten. Dabei betreuen wir Sie und Ihre Berufsschule: Ihr Gesundheitsmanager (GM) ist ihr ständiger Ansprechpartner und unterstützt Sie zu jeder Zeit bei Fragen und Problemen. Im 2. #team-Treffen rückt der gesundheitsförderliche Prozess zunehmend in den Fokus des Programmzyklus. Gemeinsam mit Ihrem GM werden Sie die Verhältnisse an Ihrer Schule unter die Lupe nehmen und anhand der Checklisten sukzessiv einen gesundheitsförderlichen Prozess erarbeiten. Diesen initiieren Sie anschließend mit dem #team an Ihrer Schule.

Besonders innovative und kreative Ideen haben darüber hinaus die Möglichkeit am Kreativwettbewerb teilzunehmen. Alle weiteren Informationen finden Sie in diesem Leitfaden.

Bis zu drei Jahren können Sie von der Begleitung eines GM in Ihrer Schule und dem Programm #missionmacher profitieren. Danach, so ist die Annahme, ist der Prozess zur Verstetigung so weit in die Regie Ihrer Schule übergegangen, dass das Konzept eigenständig weitere Schuljahre durchlaufen kann.

Was ist Verhältnisprävention?

Im Rahmen der Gesundheitsförderung wird zwischen **Verhältnisprävention** und **Verhaltensprävention** unterschieden. Darunter werden zwei verschiedene Ansätze verstanden, die das gleiche Ziel verfolgen: Die Gesundheit des Menschen unmittelbar positiv zu beeinflussen (siehe Abb. 1).

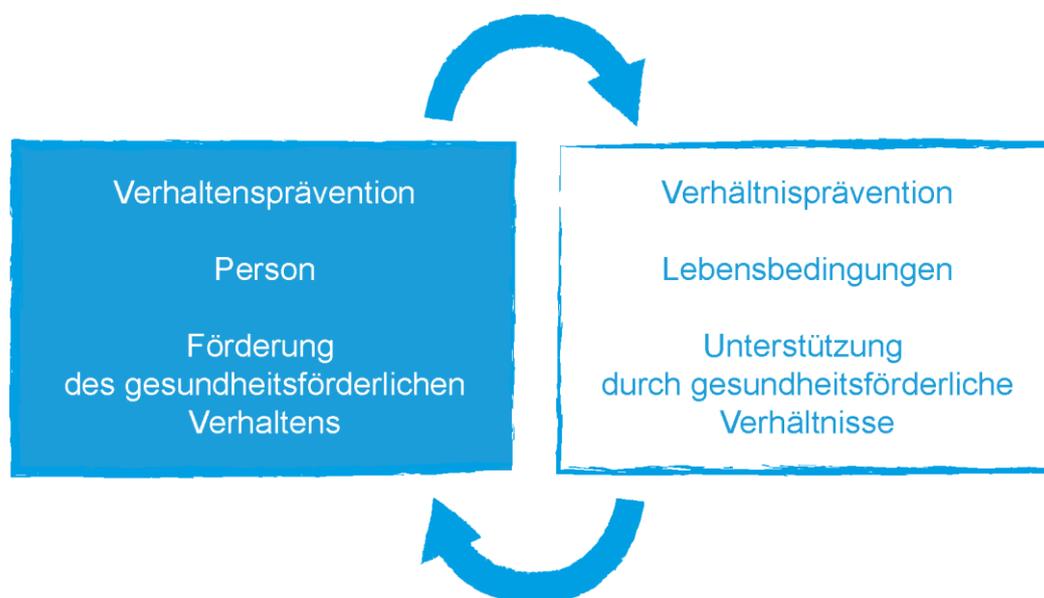


Abbildung 1: Ansätze der Gesundheitsförderung

Die beiden Ansätze sind dabei nicht konträr zu verstehen, sondern ergänzen sich. Bei der Gesundheitsförderung wird somit nicht nur die Person und ihr individuelles Verhalten betrachtet, sondern auch die **Lebenswelt**, in der sie sich jeden Tag bewegt. Hinter der Verhältnisprävention steht die Überzeugung, dass gesundheitsförderliches Verhalten nur möglich ist, wenn die Lebenswelten, in denen Menschen leben, arbeiten, lernen und wohnen, gesundheitsförderlich gestaltet sind. Als Lebenswelten werden dabei verschiedene soziale Räume und Institutionen angesehen. Als Lebenswelten gelten z. B. die Schule, der Betrieb oder die Kommune (Abel et al., 2018).

Die gesundheitsorientierte Gestaltung dieser Lebenswelten umfasst vor allem die technischen, organisatorischen und sozialen Bedingungen sowie deren Auswirkung auf die Entstehung von Krankheiten. Ziel ist eine Schaffung von **optimalen Rahmenbedingungen für eine gesunde Lebensweise**.

Jede Person ist Teil von verschiedenen Lebenswelten. Sie als Lehrkräfte sind einen Großteil Ihrer Lebenszeit in der Lebenswelt (Berufs-)Schule aktiv. Die Auszubildenden wiederum beeinflusst – je nach Ausbildungsform in wechselnden Phasen - sowohl die Lebenswelt Berufsschule als auch der Betrieb. #missionmacher bietet Ihnen und Ihren Auszubildenden einen gemeinsamen Rahmen, um die Gesundheitsförderung aktiv anzugehen.

Sie als Lehrkräfte bilden das Fundament Ihrer Berufsschule. Mit Ihrem Einsatz steigern Sie nicht nur ihr eigenes Wohlbefinden, sondern sind ein Vorbild für die Auszubildenden und schaffen einen Rahmen für eine gesunde Lehr- und Lernatmosphäre.

Die politischen Rahmenbedingungen geben schon lange vor, dass die Gesundheitsförderung sowohl auf das individuelle Verhalten als auch die jeweilige Lebenswelt einer Person abzielen muss, um erfolgreich

zu sein (GKV, 2018 und KMK, 2012). Verhaltens- und Verhältnisprävention versprechen nur Hand in Hand Erfolg - deswegen verfolgt #missionmacher diesen Ansatz.

Von der Idee zur Umsetzung

Der Beginn eines jeden lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess birgt zahlreiche Herausforderungen. Die Motivation aller Beteiligten ist in der Regel besonders zu Beginn hoch und am liebsten wollen Sie alle direkt anpacken und Ihre Ideen schnellstmöglich in die Tat umsetzen. Doch auf dem Weg zu einer nachhaltigen Veränderung gibt es zahlreiche Aufgaben zu bewältigen und Hindernisse geschickt zu umgehen. Für einen strukturierten lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess und gutes Gelingen ist es deshalb wichtig, sich bereits im Vorfeld alle notwendigen Schritte bewusst zu machen. So werden für Sie und alle Beteiligten realistische und förderliche Erwartungshaltungen und eine bestmögliche Ausgangssituation geschaffen. Die Unterlagen von #missionmacher helfen Ihnen dabei, die Umsetzung einer gesundheitsförderlichen Idee strukturiert in die Tat umzusetzen.

Dazu gibt es in diesem Handlungsleitfaden Verweise auf verschiedene Checklisten. Diese finden Sie gesammelt auf der Website im [Arbeitspaket \(AP\) Verhältnisprävention](#). Diese stellen ein Angebot dar, um den Prozess zu sichern. Es ist individuell zu entscheiden in welchem Umfang diese genutzt werden.



Wie funktioniert Veränderung?

In der Gesundheitsförderung hat sich eine feste Struktur des **Ablaufs im lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess** etabliert (siehe Abb. 2). Diese Vorgehensweise ermöglicht Ihnen einen strukturierten, schrittweisen, lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess. Innerhalb der #team-Treffen wird dieser Prozess angegangen und gemeinsam werden die einzelnen Planungsschritte besprochen und durchlaufen. In den #team-Treffen werden Ihnen die Checklisten regelmäßig begegnen und Sie werden diese gemeinsam erarbeiten. Darüber hinaus geben die Listen Ihnen Struktur, um die geplante gesundheitsförderliche Maßnahme eigenständig in die Tat umzusetzen.

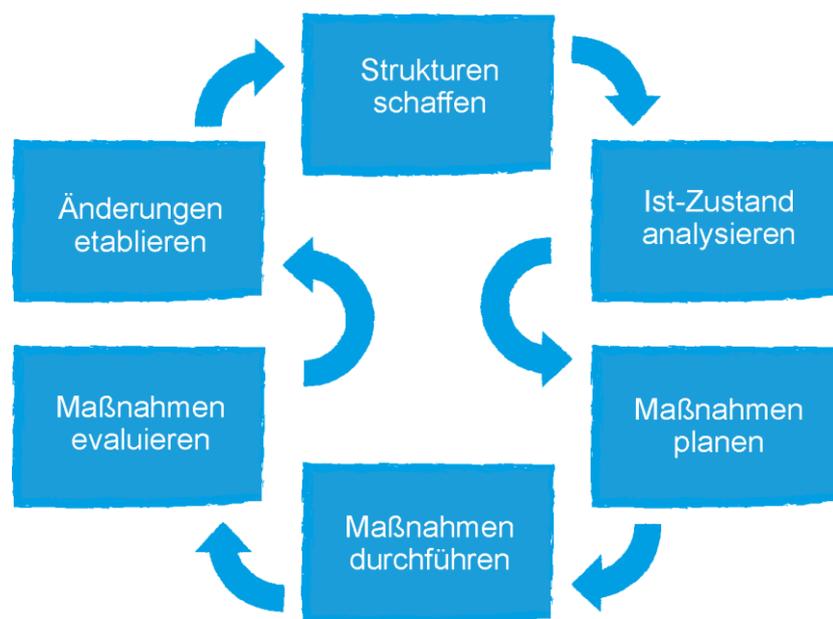


Abbildung 2: Ablauf eines lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses

Qualitätssicherung im gesundheitsförderlichen Prozess – ein Überblick

Ausschlaggebend für den Erfolg eines lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses ist dessen Qualität. Der Begriff Qualität im Rahmen von Gesundheit wurde bereits 1966 in drei zentralen Dimensionen eingeführt (Donabedian, 1966). Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität beschreiben dabei drei Ebenen, die sich sowohl zeitlich als auch inhaltlich unterscheiden und gleichzeitig zu einem ganzheitlichen Qualitätsbegriff vereinen. Das Modell ist aus der gesundheitlichen Versorgung (v. a. in Krankenhäusern) abgeleitet. Es kann gut auf lebensweltbezogene Gesundheitsförderungsprozesse angewendet werden und hat sich bewährt.

Ziel des Prozessstarts ist es, eine bestmögliche **Strukturqualität** für den anstehenden lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess zu generieren. Ohne die Schaffung der für den Prozess nötigen Strukturen können Sie die erwünschten Ziele nicht oder nur sehr schwierig erreichen.

Strukturqualität

Als Strukturqualität versteht sich die Beschreibung der Rahmenbedingungen, die für den Erfolg eines Projekts von unmittelbarer Bedeutung sind. Diese können u. a. folgende sein:

- Qualifikationen und Kompetenzen der beteiligten Akteure
- Infrastruktur (z. B. Räumlichkeiten, mediale Ausstattung)
- Organisationsstrukturen (z. B. #team-Treffen, Erstellung von Zeitplänen)
- Finanzielle Ressourcen

Um die Strukturqualität zum Start des lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses zu gewährleisten, empfiehlt sich die Bildung einer grundlegenden Organisationsstruktur, in der die Kompetenzen der verschiedenen beteiligten Personen in Ihrer Berufsschule bestmöglich zur Geltung kommen können. Gesundheitsförderung kann nur dann gelingen, wenn alle gemeinsam den entsprechenden Prozess initiieren und durchführen (GKV, 2018). Zu diesem Zweck haben Sie bereits im Erstgespräch ein #team gegründet oder gründen dieses gemeinsam mit Ihrem GM im 1. #team-Treffen (vgl. auch [#missionmacher-Lehrkräfte-Manual](#)). Sie setzen damit einen der wichtigsten Eckpfeiler für die erfolgreiche Umsetzung des lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses an Ihrer Berufsschule. In diesem #team entwickeln, steuern und koordinieren Sie Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Programm #missionmacher.

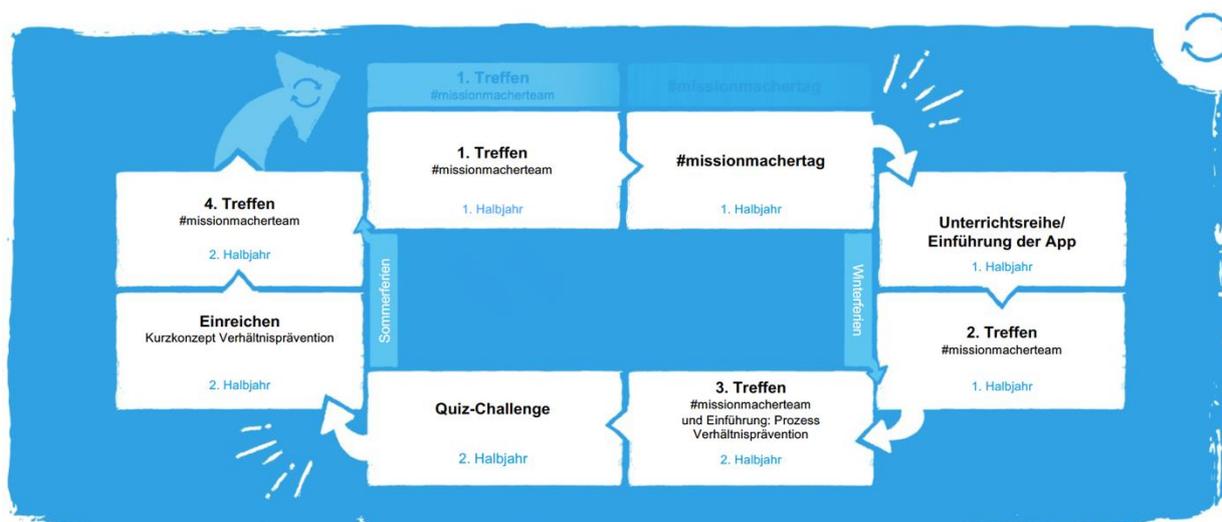


Abbildung 3: Jahresablauf von #missionmacher

Das **2. #team-Treffen** wird als „Kick-Off“ für den gesundheitsförderlichen Prozess der **Verhältnisprävention** angesehen und ist damit von enormer Bedeutung. Dort werden direkt zu Beginn wichtige organisatorische Aspekte der gemeinsamen Zusammenarbeit im Rahmen des Prozesses der Verhältnisprävention dargestellt und erklärt. Gemeinsam mit Ihrem GM reflektieren Sie die Verhältnisse an Ihrer Berufsschule. In dem Zuge können erste Bedürfnisse herausgestellt werden. Darüber hinaus wird Ihnen der Prozessablauf weiter erläutert und an welche Rahmenbedingungen dieser gebunden ist. Das übergeordnete Ziel dieses Prozesses ist es, gesundheitsförderliches Denken in der Lebenswelt Schule zu fördern und zu verstetigen. Aus diesem Ziel heraus wachsen gesundheitsförderliche Ideen und dessen Umsetzung machen die Berufsschule langfristig zu einem Ort mit erhöhter Lebensqualität. Ihr GM steht Ihnen bei diesem Prozess beratend zur Seite und die IKK classic unterstützt die erarbeiteten Maßnahmen darüber hinaus mit einer Anschubfinanzierung von max. 500 Euro.

Optional besteht zudem die Möglichkeit an einem Kreativwettbewerb teilzunehmen. Diese Möglichkeit besprechen Sie innerhalb des #team mit Ihrem GM. Besonderer Ideenreichtum wird somit zusätzlich prämiert. Die ausführlichen Details werden Ihnen im 3. #team-Treffen erläutert.

Auf der [Checkliste Prozesstart](#) sind organisatorische und weitere wichtige Punkte festgehalten.



Die Verhältnisse Ihrer Schule im Fokus – 2. #team-Treffen

Im 2. #team-Treffen ermitteln Sie innerhalb des #team erste Verbesserungspotentiale bezüglich der Verhältnisse an Ihrer Berufsschule. Dabei geht es darum, die aktuelle Situation Ihrer Berufsschule kritisch zu reflektieren und einzuordnen. Aus dieser Reflexion werden erste Ideen gesammelt. Die Analyse des Ist-Zustandes ist die wichtigste Basis für die darauffolgende Planung der Veränderung, die Sie erreichen möchten. Deshalb sollten Sie diesem Schritt ausreichend Zeit einräumen.

Die Prüfung der Verhältnisse kann – je nach Aspekt - beim 2. #team-Treffen stattfinden als auch verfeinernd im Nachgang in Kleingruppen besprochen werden. Faktoren, die die Verhältnisse Ihrer Berufsschulen bedingen, sind dabei:

- Infrastruktur (z. B. Anfahrtswege, Anreize zur Nutzung von Fahrgemeinschaften/Bus/Bahn/Rad)
- Räumlichkeiten (z. B. Möglichkeiten für Bewegung und Regeneration)

- Ergonomie der Arbeitsplätze (z. B. Stühle, Tische, Licht)
- Ernährungssituation (z. B. Schulmensa, Möglichkeiten zur Selbstverpflegung, Einkaufsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Berufsschule, Kiosk, Lagermöglichkeiten, Wasserstation etc.)
- Außerunterrichtliche Angebote (z. B. Beratungsgespräche, Sportgruppen, Weiterbildungen)
- Arbeitsorganisation (Kommunikationswege, Personalengpässe, Zusammenarbeit im Kollegium, Konferenzgestaltung)

Zur Reflexion dieser und weiterer Aspekte, können Sie die [Checkliste Verhältnischeck](#) nutzen. So können Sie ein differenziertes Bild der aktuellen Situation erstellen und bereits einen Fokus auf die Verhältnisse setzen, die Sie in den folgenden Phasen gezielt anhand der Prioritäten verändern möchten.



Um den Verhältnischeck abzurunden, werden die herausgearbeiteten Aspekte priorisiert. Natürlich können und sollen langfristig viele gesundheitsförderliche Prozesse in der Berufsschule angestoßen werden, dennoch lohnt es sich, diese Schritt für Schritt anzugehen. Einerseits ist das Erreichen von Teilzielen motivierender und befriedigender, andererseits können Sie auf diese Weise das Interesse weiterer Lehrkräfte wecken und so langfristig weitere unterstützende Hände gewinnen.

Praxis-Tipp:

Natürlich bildet der Verhältnischeck im #team nur die Meinung eines kleinen Teils des Lehrerkollegiums ab. Um die Auswahl möglicher Ziele zu erleichtern, kann Ihnen eine Befragung der Lehrkräfte helfen. Diese erhöht die Einbindung und die Identifikation der gesamten Berufsschule und damit auch die Erfolgchancen für eine nachhaltige Veränderung der Verhältnisse. Eine Vorlage zur Befragung finden Sie im [AP Verhältnisprävention](#) im Login-Bereich.



Smarte Ziele setzen – 3. #team-Treffen

Nachdem Sie den Ist-Zustand Ihrer Berufsschule analysiert haben, können Sie auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse mit der Maßnahmenplanung starten. Dies findet im 3. #team-Treffen gemeinsam mit Ihrem GM statt. Dabei ist es zunächst wichtig, eine **Zielsetzung zu formulieren**, die Sie in den folgenden Wochen konkret verfolgen können. Wichtig ist die Zustimmung aller Beteiligten: Ziele werden mit großer Wahrscheinlichkeit nur dann erreicht, wenn alle diese in ihrer Wichtigkeit und Relevanz anerkennen und akzeptieren.

Bei der Festlegung der Ziele ist es wichtig, diese so präzise wie möglich zu formulieren. Dazu hat sich im Projektmanagement das **Konzept der „smarten Ziele“** etabliert. Dabei werden die Ziele nach fünf Kategorien formuliert:

- **Spezifisch:** Was genau soll erreicht werden?
- **Messbar:** Wie und woran kann das Ziel gemessen werden?
- **Akzeptiert:** Stehen alle Beteiligten (und die anderen Lehrkräfte) hinter dem Ziel und verstehen die Wichtigkeit?
- **Realistisch:** Kann dieses Ziel erreicht werden und wenn ja, wie?

- **Terminiert:** Bis wann soll das Ziel erreicht werden?



Beispiel: Statt „Wir wollen das Angebot der Mensa vergrößern“ kann ein mögliches smartes Ziel lauten: „Ab spätestens 31. August wollen wir dauerhaft täglich mindestens zwei vegetarische Gerichte in der Mensa anbieten.“

Für die Formulierung der Ziele Ihres Prozesses können Sie die [Checkliste Zielplanung](#) nutzen.



Die Ziele strukturiert in die Tat umsetzen

Die Formulierung Ihrer Ziele nach dem **SMART-Prinzip** hilft Ihnen nun, diese in **konkrete Teilziele und Aufgaben umzuformulieren**, mit denen Sie in die selbstständige Umsetzung starten können.

Dazu ist es wichtig, die Aufgaben entsprechend der vorliegenden Kompetenzen aller Beteiligten zu verteilen. Zudem sollten Sie prüfen, an welchen Stellen Sie Unterstützung von Akteuren außerhalb des #team benötigen. So ist die Einbindung Ihres Hausmeisters als Verantwortlichem für das Gelände und die Räumlichkeiten zu empfehlen. Aber auch die Einbindung weiterer externer Kontakte (z. B. Ausbildungsbetriebe, Lieferanten für Mensa/Kiosk oder Sponsoren in der Gegend) kann Ihnen bei der Umsetzung einzelner Aufgaben weiterhelfen.

Die Festlegung der **verschiedenen Teilziele und Aufgaben** können Sie in einem Gestaltungsplan dokumentieren. Dort werden sowohl die einzelnen Schritte als auch die jeweils Verantwortlichen festgehalten. Die Benennung von Deadlines, innerhalb welcher der jeweilige Schritt erledigt werden soll, hilft Ihnen bei der zeitlichen Planung.

Praxis-Tipp:

Tragen Sie für jede Aufgabe mind. zwei Personen als Verantwortliche ein, aber benennen Sie eine als hauptverantwortliche Person. Die zweite Person kann sowohl als „Back-up“ im Krankheitsfall dienen, als auch den generellen Fortschritt überblicken und unterstützen.



Für die Erstellung des Gestaltungsplans kann die entsprechende [Checkliste Gestaltungsplan](#) genutzt werden.

In der Kommentarspalte können Sie aktuelle Informationen zum allgemeinen Status, weiteren beteiligten Personen oder zu Problemen eintragen. Es empfiehlt sich, den Gestaltungsplan in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren und dem #team zugänglich zu machen, sodass alle Beteiligten stets über den aktuellen Stand informiert sind.

Worauf müssen Sie bei der Umsetzung achten?

Nachdem Sie in die Umsetzung gestartet sind, gilt es, diese bestmöglich zu kontrollieren und zu dokumentieren. Dies sorgt für eine ausreichende **Prozessqualität**, die für den Erfolg des Prozesses essenziell ist.

Prozessqualität

Als zweite der drei Qualitätsdimensionen bezieht sich die Prozessqualität auf die Vollständigkeit und Korrektheit der erbrachten Leistungen. Alle Tätigkeiten, die im Verlaufe des Prozesses erledigt wurden, können zudem im Einzelnen auf ihre Sinnhaftigkeit, Effektivität und Effizienz geprüft werden.

Damit Sie im #team flexibel auf Herausforderungen oder sich ergebende Chancen reagieren können, ist die Prüfung der aktuellen Prozessqualität ein hilfreiches Mittel. Dabei sind Sie gefordert, Ihre Vorgehensweise so transparent wie möglich in ihren Treffen oder auf anderen Kommunikationswegen vorzustellen. Ein offener und wertschätzender Umgang mit Kritik dient dabei als Basis, Ihren lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess weiter voranzutreiben und diesen in die richtigen Bahnen zu lenken. Gleichzeitig erhöht die Besprechung aktueller Erfolge die Motivation der Beteiligten.

 Als Hilfe zur Prüfung des aktuellen Prozesses steht Ihnen die [Checkliste Prozessplan](#) zur Verfügung. Auf dieser sind die wichtigsten Aspekte zur Reflexion des eigenen Vorgehens festgehalten und können in einem Treffen gemeinsam besprochen werden. In der Spalte „Optimierungsvorschlag“ können Sie dabei ergebnisorientiert das geplante neue Vorgehen festhalten.

Nachhaltigkeit sichern – 4. #team-Treffen

Wenn Sie die geplanten Maßnahmen erfolgreich in die Tat umgesetzt haben, endet der lebensweltbezogene Gesundheitsförderungsprozess noch nicht. Die Umgestaltung der Verhältnisse in Ihrer Berufsschule soll nachhaltig sein. Deshalb gilt es, das **Ergebnis Ihrer Maßnahmen zu evaluieren** und die richtigen Schlüsse aus dem Prozess zu ziehen. Eine Prüfung der **Ergebnisqualität** rundet den Prozess insgesamt ab.

Im Rahmen des 4. #team-Treffen wird das gesamte #missionmacher- Jahr im Rahmen einer Prozessdokumentation reflektiert. In diesem Zusammenhang ist es möglich den bislang absolvierten Gesundheitsförderungsprozess sowie das gesamte Programm an Ihrer Schule zu betrachten, sich für ein weiteres Jahr zum Programm einzuschreiben, weitere Schritte an Ihrer Schule zu konkretisieren sowie mögliche Chancen des Programms weiter herauszustellen und dabei zu unterstützen #missionmacher weiterzuentwickeln.

Ergebnisqualität

Die letzte der drei Qualitätsdimensionen versteht sich als Bewertung der Veränderung. Dabei ist vor allem der Abgleich der ursprünglichen Zielplanung mit den erreichten Zielen ein wichtiger Faktor. Die Bewertung findet oftmals nicht nur auf Basis objektiver Daten, sondern auch durch die subjektive Wahrnehmung der beteiligten Personen statt.

Um die Ergebnisqualität des eigenen Prozesses festzustellen und die Maßnahmen zu evaluieren, können Sie sowohl den zu Beginn aufgezeichneten Ist-Zustand mit der [Checkliste Verhältnisscheck](#) als auch Ihre eigene Zielformulierung mit der [Checkliste Zielplanung](#) zugrunde legen. Auf dieser Basis können Sie bezüglich zweier grundlegender Aspekte einen Abgleich vornehmen: 

- Haben sich die Verhältnisse im Vergleich zum wahrgenommenen Ausgangszustand verändert und wenn ja, wie?
- Wie viele und welche der festgelegten Ziele wurden erreicht?

So können Sie eine Bewertung des lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses festhalten. Dabei ist es wichtig, im ersten Schritt ehrlich und wertungsfrei, sowohl erreichte als auch nicht erreichte Ziele und Veränderungen zu dokumentieren. Im Nachgang können Sie Gründe für den jeweiligen Erfolg oder Nicht-Erfolg des Prozesses finden und **Ideen für eine erneute Umsetzung gewinnen**.

Praxis-Tipp:

Nicht nur Ihre Meinung innerhalb des #team ist wichtig. Die Optimierung der Verhältnisse soll allen Lehrkräften der Berufsschule zugutekommen. Deshalb ist es wichtig, deren Wahrnehmung zu erfassen und für die Bewertung des Prozesses zu berücksichtigen. Fragen, die Ihnen helfen, Ihr Kollegium mit einzubeziehen, könnten u.a. sein:



- Wie haben die anderen Lehrkräfte den Prozess wahrgenommen?
- Wurden Veränderungen festgestellt und wenn ja, welche?
- Wo werden weitere Möglichkeiten zur Verbesserung gesehen?



Als Hilfe bei der Evaluation steht Ihnen die [Checkliste Nachhaltigkeit](#) sowie eine [Vorlage zum Feedback der Lehrkräfte](#) zur Verfügung. Dort werden die wichtigsten Faktoren zur Bewertung der Ergebnisqualität aufgeführt.

Nachdem der Prozess evaluiert wurde (sowohl innerhalb des #team, als auch im Kollegium der Berufsschule), gilt es, aus den Erkenntnissen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Sie können noch kurzfristige Änderungen am aktuellen Prozess vornehmen und gewonnene Erkenntnisse für die mögliche Neuaufsetzung eines weiteren lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses berücksichtigen.

Schaffen Sie den Übergang von einem einmaligen Prozess hin zu einer langfristigen Veränderung, indem Sie bewusst im folgenden Schuljahr einen neuen Durchlauf initiieren. Sicher hatten Sie einige Ideen, die sich bis jetzt noch nicht umsetzen ließen. Packen Sie es direkt an, indem Sie direkt wieder mit Schritt 1, der Bildung einer neuen Struktur bzw. der Optimierung der bestehenden Strukturen, beginnen.

Bleibt das #team in der Form bestehen oder wechseln einzelne Mitglieder? Es ist von großer Bedeutung, die angefangenen Prozesse direkt weiterzuführen, sodass diese nachhaltig im Leitbild Ihrer Berufsschule verankert werden. Bleiben Sie dazu in Kontakt mit Ihrem GM, der Sie auch nach Abschluss des ersten Durchlaufs gerne weiter betreut!

Der Prozess kann mit Unterstützung der IKK classic insgesamt 3 Jahre durchgeführt und in Eigenregie weiter verstetigt werden.

Ein Konzept für eine gesunde Berufsschule

Anschubfinanzierung der IKK classic

Im Rahmen des gesundheitsförderlichen Prozesses und der Verstärkung möchte die IKK classic Sie nicht nur personell durch den Einsatz der GM, sondern auch finanziell unterstützen. Schon im zweiten #team-Treffen stellt Ihnen der GM die [Vorlage-Kurzkonzept](#) vor. Diese finden Sie neben den Checklisten ebenfalls im [AP Verhältnisprävention](#). Das Kurzkonzept begleitet Sie in Ihrem Prozess zur Realisierung von gesunden Verhältnissen und bildet die Grundlage einer Anschubfinanzierung von bis zu 500 Euro durch die IKK classic, je nach Höhe des Finanzierungsbedarfs. Im Anschluss an die Ausarbeitung reichen Sie das Kurzkonzept bei Ihrem GM per Mail ein.

Aufbau des Kurzkonzepts

1. Bedürfnisse



In diesem Kapitel beschreiben Sie die aktuelle Ist-Situation Ihrer Berufsschule, zunächst bezogen auf grundlegende Merkmale (Lage, Anzahl der Lehrkräfte und Auszubildenden, kooperierende Betriebe etc.) und dann bezogen auf die vorliegenden gesundheitsorientierten Verhältnisse. Die [Checkliste Verhältniseck](#) kann Ihnen dabei helfen. Basierend auf dem wahrgenommenen aktuellen Zustand formulieren Sie die Bedürfnisse Ihrer Schule für die anstehende, geplante Veränderung. Was wird aus der Sicht des #team an Ihrer Schule für die Lehrkräfte benötigt und warum?

2. Ziele

Anschließend benennen und erklären Sie die wichtigsten Ziele Ihrer Berufsschule in Bezug auf den gesundheitsförderlichen Prozess. Die [Checkliste Zielplanung](#) kann Ihnen dabei helfen, diese konkret zu formulieren und zu priorisieren. Reflektieren Sie die verschiedenen Ziele kritisch und geben Sie einen Einblick in die Entscheidungsfindung: Warum haben Sie im #team diese(s) Ziel(e) ausgewählt?



3. Maßnahmen



Hier beschreiben Sie, welche konkreten Maßnahmen sich aus Ihrer Zielsetzung ergeben haben. Nutzen Sie dazu die [Checkliste Gestaltungsplan](#) als Hilfe. Geben Sie einen Einblick in den aktuellen Stand der Umsetzung und Aufgabenverteilung innerhalb Ihres #team. Zudem können Sie berichten, ob und ggf. welche externen Akteure Sie für Ihre lebensweltbezogene Maßnahme gewinnen konnten und wie die gemeinsame Zusammenarbeit abläuft.

4. Budgetplan

In diesem Kapitel geben Sie eine Übersicht über die einkalkulierten Kosten und Einnahmequellen (Eigenmittel oder akquirierte Mittel aus Fremdmitteln) zur Finanzierung des Prozesses. Die oben beschriebene Anschubfinanzierung können Sie in Ihrem Budgetplan berücksichtigen. Bei der Beschreibung ist zu beachten, dass weiterführende Maßnahmen beschrieben werden, die an der Schule gesundheitsförderlich wirken. Dies ist bei der Angabe des Verwendungszwecks zu beachten und mit der Unterschrift Ihrer Schule zu bestätigen. Sie müssen keinen ausgefeilten Business-Plan vorlegen, es reicht eine realistische und fundierte kurze Einschätzung der Budgetplanung. Eine Tabelle in der [Vorlage-Kurzkonzept](#) hilft Ihnen bei der Erstellung der Übersicht.



Hinweis: Die potenzielle Fördersumme aus dem optionalen Kreativwettbewerb (siehe unten) ist an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

5. Überprüfung

Im abschließenden Kapitel geben Sie einen Überblick über Ihre Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit. Nutzen Sie dazu die [Checklisten Prozessplan](#) und [Checkliste Nachhaltigkeit](#) als Hilfen. Wie sorgen Sie dafür, dass Ihr Prozess langfristig die Verhältnisse an Ihrer Berufsschule positiv beeinflussen wird? Wie möchten Sie einen neuen Durchlauf des lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses starten? Hilfestellung bietet Ihnen hier die vorangegangene Priorisierung der [Checkliste Verhältnischeck](#).



6. Daten – Anschubfinanzierung

Damit der Anschubfinanzierung und der Auszahlung nichts mehr im Wege steht, geben Sie im Anschluss die notwendigen Daten an. So kann ihr GM das Konzept in Bezug auf die Ausschlusskriterien prüfen und direkt die weiteren Schritte einleiten. Diese Seite muss unterschrieben werden und bei der Einreichung der [Vorlage-Kurzkonzept](#) angefügt sein.

Einsendeschluss ist jeweils der Beginn der Osterferien in Ihrem Bundesland.

Ausschlusskriterien für die Anschubfinanzierung

Die finanziellen Unterstützungsmaßnahmen der IKK classic geschehen in Einklang mit den vom Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) verabschiedeten Richtlinien. Aus rechtlichen Gründen darf die IKK classic Maßnahmen mit unten aufgeführten Kriterien nicht finanziell unterstützen:

- Aktivitäten, die zu den Pflichtaufgaben anderer Einrichtungen oder Verantwortlicher gehören (z. B. die Suchtberatung durch entsprechende Beratungsstellen oder Suchtprophylaxebeauftragte, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufträge)
- isolierte, d. h. nicht in ein Gesamtkonzept eingebundene Maßnahmen externer Anbieterinnen und Anbieter
- individuumsbezogene Abrechnung von Maßnahmen
- Förderanträge, die nicht von der Einrichtung/dem Einrichtungsträger selbst gestellt werden
- Forschungsprojekte ohne Interventionsbezug
- Screenings ohne verhältnis- und verhaltensbezogene Intervention
- Aktivitäten von politischen Parteien sowie parteinahen Organisationen und Stiftungen
- Aktivitäten, die einseitig Werbezwecken für bestimmte Einrichtungen, Organisationen oder Produkte dienen
- ausschließlich öffentlichkeitsorientierte Aktionen, Informationsstände (z. B. bei Stadtteil-, Schul- und Kita-Festen, in öffentlichen Bereichen) oder ausschließlich mediale Aufklärungskampagnen
- berufliche Ausbildung und Qualifizierungsmaßnahmen, die nicht an das Vorhaben gebunden sind
- Kosten für Baumaßnahmen, Einrichtungsgegenstände, Mobiliar und technische Hilfsmittel

- Regelfinanzierung von auf Dauer angelegten Stellen, z. B. in Beratungseinrichtungen
- Angebote, die weltanschaulich nicht neutral sind

(GKV, 2018, S.30)

Sollten Sie jedoch in dem gesundheitsförderlichen Prozess Maßnahmen umsetzen wollen, die nicht durch die IKK classic aufgrund der o. g. Ausschlusskriterien gefördert werden können, so sind für diese andere „Einnahmen“ zu generieren, z. B. finanzielle Unterstützungen durch den Förderverein, Eigenmittel, Sponsoren oder ggf. mithilfe von Projektwochen.

Besonderer Ideenreichtum zahlt sich aus – der Kreativwettbewerb

Ihre umgesetzte Idee im Rahmen des gesundheitsförderlichen Prozesses ist besonders kreativ und innovativ?

Für diesen Fall hat die IKK classic zusätzlich den Kreativwettbewerb ins Leben gerufen. Wie können Sie daran teilnehmen? Sie durchlaufen und betrachten in Ihrem #team den gesundheitsförderlichen Prozess ganz regulär, wie zuvor beschrieben. Die erarbeitete Maßnahme wird in der [Vorlage-Kurzkonzept](#) festgehalten und gemeinsam in die Tat umgesetzt.

Im Anschluss daran wird die optionale Teilnahme entschieden:

Besprechen Sie mit Ihrem GM die mögliche weitere Teilnahme am Kreativwettbewerb. Eine grundlegende Voraussetzung sind kreative und innovative Lösungen in den erarbeiteten Maßnahmen. Mit dem Wettbewerb fördert die IKK classic, mit den gleichen Qualitätsanforderungen wie bei der Anschubfinanzierung, die kreativsten Ideen für eine nachhaltige Umgestaltung der gesundheitsförderlichen Verhältnisse an den Berufsschulen mit folgenden Fördersummen:

1. Platz: 3.000€
2. Platz: 2.000€
3. Platz: 1.000€

Einsendeschluss: Sie reichen Ihr Kurzkonzept (wie oben beschrieben) bis zu den Osterferien ein. Die Prüfung durch Ihren GM findet zeitnah statt, so dass die Maßnahme an ihrer Schule innerhalb des laufenden Schuljahres umgesetzt werden kann. Danach beraten Sie mit Ihrem GM, ob Ihre geplante Maßnahme für eine Teilnahme am Kreativwettbewerb geeignet (kreativ, innovativ) wäre.

Wenn ja, füllen Sie den Bogen [Teilnahme Kreativwettbewerb](#) aus und schicken diesen an Ihren GM. Eine plausible Beschreibung des Feldes „Wir würden die zusätzliche Förderung durch den Kreativwettbewerb für den/die folgenden Zweck(e) nutzen:“ für die maximal zu erreichende Fördersumme von 3.000,00 Euro ist sehr wichtig, denn Präventionsgelder dürfen ausschließlich für präventions- und gesundheitsförderungsgebundene Leistungen verwendet werden.

Hintergrund: Es gelten die gleichen Qualitätskriterien wie für das Kurzkonzept und die dortige Anschubfinanzierung (siehe „Ausschlusskriterien für die Anschubfinanzierung“). Die IKK classic ist verpflichtet, wie alle gesetzlichen Krankenkassen, die Förderkriterien und die Qualitätsstandards des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbands einzuhalten. Ihr Gesundheitsmanager steht Ihnen gerne beratend zur Seite.

Ihr GM gibt die Anmeldung zum Kreativwettbewerb an den Geschäftsbereich Prävention und Gesundheitsförderung der IKK classic weiter. Diese Anmeldung muss dort spätestens **bis zum 1. Juni** eingegangen sein. Eine externe Jury wertet die für den Kreativwettbewerb eingereichten Kurzkonzepte aus. Die Gewinner werden benachrichtigt und auf der #missionmacher-Website veröffentlicht.

Zusammenfassung

In diesem [Handlungsleitfaden für Verhältnisprävention](#) werden Ihnen die wichtigsten organisatorischen Schritte aufgezeigt, die das Gelingen eines lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozesses an Ihrer Schule positiv beeinflussen. Die Anschubfinanzierung versteht sich als logische Anknüpfung und Übertrag der vermittelten Inhalte in die Praxis. Denn #missionmacher möchte vor allem Eins: Herausforderungen anpacken und nachhaltig Gesundheit fördern!

Durch die Einleitung eines gesundheitsförderlichen Prozesses können Sie die Verhältnisse an Ihrer Berufsschule nachhaltig neu und anders gestalten. Darüber hinaus können Sie ggf. die Motivation weiterer Kolleginnen und Kollegen steigern, das Thema Gesundheit aktiv anzugehen. Neben der Betreuung durch unsere GM, bieten die finanziellen Unterstützungsmaßnahmen einen weiteren Anreiz. Zusätzlich dazu erhalten alle teilnehmenden Berufsschulen eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Prozess. Sie können also von einer Teilnahme nur profitieren!

Literatur

- Abel, T., Kolip, P. (2018). Gesundheitsförderung und Prävention. In: Egger, M., Razum, O., & Rieder, A. (Eds.). (2018). *Public Health Kompakt*. Berlin, Boston: De Gruyter. doi: <https://doi.org/10.1515/9783110466867>
- Donabedian, A. (1966). Evaluating the quality of medical care. In: *Milbank, Q.* (2005), 83(4):691-729. PubMed PMID: 16279964; PubMed Central PMCID: PMC2690293.
- GKV-Spitzenverband (2018). Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V.
- KMK – Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2012): Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012. (https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_11_15-Gesundheitsempfehlung.pdf)